



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Trostreiches vnd anmütiges Bett- vnd Zusprech-Büchlein/ Darinnen vil
Geistreiche vnd andächtige Gebett ... verzeichnet seynd

Lohner, Tobias

München, 1684

Sechstes Capitel. Mit was für inbrünstiger Begird man betten soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45004

Sechstes Capitel.

Mit was für innbrünstiger Begierd man
seine Gebett verrichten soll.

Es ist sehr vil daran gelegen / daß der jenige /
so betten will / einen innbrünstigen Willen
vnd Begierd hat sein Gebett mit aller mög-
lichster Andacht zuverrichten: Dann Gott sieht
nicht so sehr auff das jenige / was du bettest / oder
wievil du bettest / als auff die Weis / mit welcher du
bettest. Darumb wann du willst anfangen zubetten /
wie auch bißweilen vnder dem Gebett / so gedenck bey
dir also: Wolte Gott / daß ich jezund diß Gebett
so andächtig verrichten könt / wie der allerhöchste
Heilig im Himmel seine Gebett verricht hat; oder:
D daß ich mit disem Gebett Gott einen solches
Wolgefallen thun könt / dergleichen ihm noch nit-
mer geschehen ist. Über alles aber gedenck also:
Wolte Gott / daß ich jezund das H. H. Herz Je-
su Christi in meinem Leib hätte / damit ich Gott
mit demselbigen also mögt betten / gleich wie dassel-
bige Gott hat angebett / vnd verehrt: vnd bilde dir
dann ein / du habest dasselbige Herz in deinem Leib /
vnd gedenck nur / du wöllest dein Gebett / Meßhören /
Communion / etc. mit solcher Andacht / mit solcher
Ehrerbietung / vnd Würckung verrichten / gleich
wie das Herz Christi seine Andacht verricht hat.
Vnd glaub dann fecklich / daß das jenige Wert /
welches du auff solche Weis verrichrest / dem lieben
Gott vnbegreiflich angenehm seye. Dann alles /
was

was wir in geistlichen Sachen wünschen / das haben
 wir vor Gott / als wann wirs in der That vollbrache
 hätten. Dises zubeträffigen will ich dir hie anzei-
 gen jene trostreiche Wort / welche Christus zu St.
 Gertruden geredt / l. 3. c. 30. dann als sie einmals
 andächtig bettete für die / welche sich in ihr Gebett be-
 sollen hatten / gab ihr Christus die Antwort: Ich
 hab einem jeden ein guldones Röhrlein geben /
 welches ist einer solchen Krafft / daß ein je-
 der mit demselben auß meinem Göttlichen
 Herzen für sich heraus ziehen kan / was er
 begibt. Und sie verstunde / daß das Röhr-
 lender gute Will wäre / durch welchen der
 Menschen all geistlich Gut / welches im Him-
 mel und auff Erden ist / ihm zueignen kan.
 Exempelweiß: Wann ein Mensch mit Bes-
 gird entzündet wolte daß er Gott solches
 Lob / Dancksagung / Dienst und Treu könnte
 erzeigen / welches jemal ein Zeiliger ihm er-
 zeigt; einen solchen Willen nimbt die vner-
 messene Gürtigkeit Gottes an / als wann es
 er vollkommen / oder im Werck geschehen
 wäre. Aber dises Röhrlein wird alsdann mit
 Goldfarb angestrichen / wann der Mensch
 Gott dancket / daß er ihm ein so edlen Wil-
 len geben hat / mit welchem er vnendlich mehr
 verdienen kan / als die ganze Welt mit allem
 ihren Kräfften vollbringen. Dis seynd die
 ausdrückliche Wort der Offenbarung / auß welchen
 du ja mit deinem höchsten Herzen Trost siehest / was
 für einen edlen Willen wir Menschen haben / mit
 B 3 wel-

welchen wir vrendliche Schatz der Reichenbenden können verdienen. Da ers kam ich in der Warheit wol sagen / daß wir Menschen in geftlichen Sachen wünschens Gewalt haben / vnd alles / was wir wiſchen / gleich in der That vor Gott haben: wie Christus St. Petrus ein andermal l. 4. c. 17. außdrucklich offenbaret / ſprechend: (Beſleiß dich über alles ein guten Willen zuhaben / dann also kanſt du aller Tugenden ein beſondere Zierd vnd Fortgang haben: weil der Will allein mehr verdient / als jemal einer mit dem Werck. n könt vollbringen oder erlangen. Dann welcher einen gänzlichen Willen hat / daß er mich gern über alle Creaturen wolte loben / lieben / danken / vnd ſich in aller Tugend auff die allervollkommenſte Maß ſehen / wann er könt / der wird ohn Zweifel von meiner göttlichen Freygebigkeit einmahl überflüſſiger belohnt werden / als jemahl ein Mensch mit ſeinen Wercken hat können verdienen.) Weil du dann / Dandächtige Seel / ſpürest vnd ſieheſt / wie kräftig vnſer Will ſene / ſobitte vnd ernahne ich dich / du wolteſt deinen Willen fleißig brauchen. Wann du bißweilen nicht kanſt in die Kirch kommen / ſo gedeneſt nur: O daß ich jeqund könte in die Kirch gehen / wie wolt ichs ſo gern thun. Wann du bißweilen nicht kanſt oder darffſt communiciren / ſo begehre nur im Herzen diß H. Sacrament zu empfangen / vnd ſo bald du diſen Willen haſt / ſo ſchreibe dirß GOTT an / als wann du es im Wert gethan hätteſt / vnd diß iſt in allen anderen Sachen / also

daß wann der Mensch gern etwas gults thun wolt /
 vnd nicht kan. so rechnet ihmß Gott / als wann ers
 gethan hett: ja er bezahlt es ihm eben so reichlich / als
 wann es im Werck geschehen wäre. Vnd hie muß
 ich dir zu deinem höchsten Herzen Trost noch hinzu
 setzen / was St. Gertrud einmals gethan. l. 4 c.
 26. Als sie eine sonderliche Gnad von Christo be-
 gehete / sprach er zu ihr: (Was wilt du mir ge-
 ben / mein Geliebte / wann ich dir die Gnad
 gebe: Darauff sprach sie: Ach mein hertzal-
 liebster! Ich hab zwar nichts das deiner
 Würdigkeit gezimme; aber dennoch hab ich
 des Willen / daß wann ich alles hätt / was
 du hast / so wolt ich mich alles dessen berau-
 ben vnd es dir von ganzen Herzen schencken.
 Da sprach Christus: Wann du das in deinem
 Herzen befindest / daß du mir also woltest
 thun / so solst du sicherlich wissen / daß ich
 dir imgleichen will thun: vnd noch so viel
 mehr darüber / wie vil meine Lieb vnd Frey-
 gebigkeit deiner fürgehret.) Auß welchen so süß-
 lichen Worten du spürrest / daß der Will eben so
 vil belohne werde / als das Werck / wann man das
 Werck nicht thun kan. Drumb brauche deinen Wil-
 len oft / sonderlich den Tag durch vnder deiner Ar-
 beit / so kanst du ohne Mühe grosse Gnaden vnd
 Verdiensten von Gott erlangen.

